

Energie- und Rohstoffpreise:

eine Herausforderung trotz Wirtschaftswachstum

Das ist die gute Nachricht: Die Erholung der Weltwirtschaft nach der Krise des Jahres 2009 erfolgte rascher als erwartet. Allerdings - das starke Wachstum hat auch den Bedarf an Rohstoffen deutlich schneller steigen lassen als von den Produktionskapazitäten her eingeplant. Viele Rohstoffhersteller waren in ihrer Kapazitätsplanung verständlicherweise vorsichtig und wollten die Entwicklung zunächst beobachten. In der Folge führten Anlagenstillstände und zugleich hohe Nachfrage aus Fernost auch in der Kunststoffbranche zur spürbaren Verknappung und damit Verteuerung von Vorprodukten und Additiven. Soweit die Fakten zu einem Szenario, das man auf den ersten Blick unter den Begriff „Anlaufschwierigkeiten“ einordnen könnte.

Tatsächlich dauert dieser Prozess aber immer noch unvermindert an. Mittlerweile ist neben der Rohstoffverknappung mit der rasanten Energiepreisentwicklung noch ein weiteres Problemfeld hinzu gekommen. Dazu tragen zum einen der Energiehunger der asiatischen Industrieländer, aber auch äußere Faktoren wie z.B. die politischen Verwerfungen in einigen Ölförderstaaten des Nahen und Mittleren Ostens bei.

Hinzu kommen erschwerend die Auswirkungen der nuklearen Katastrophe in Japan. Die hauptsächlich in Deutschland geführte Debatte über einen schnellen Ausstieg aus der Kernenergie lässt weitere Strompreiserhöhungen schon jetzt erwarten, verfolgt man die aktuelle Entwicklung an der Leipziger Strombörse. Es stellt sich die Frage, wie lange und mit welcher Intensität sich der Trend zu steigenden Rohstoff- und Energiepreisen noch fortsetzen wird.

Vor diesem Hintergrund wird deutlich, dass das allgemeine Marktgeschehen Auswirkungen auf alle rohstoff- und energieintensiven Industrien haben muss. Auch für die Kunststoffbranche wird erkennbar: Kunststoffe werden zunehmend teurer und zwingen Verarbeiter, Preisentwicklungen an die Verbraucher weiter zu geben. Ohne gleich in Pessimismus zu verfallen, sollten wir uns daher kritisch fragen, ob die aktuelle Preisrunde angesichts der genannten

Perspektiven überhaupt ausreichend ist.

Zwar hat sich die Auslastung der Kunststoff verarbeitenden Industrie gegenüber 2009 deutlich verbessert, die Quote von 2008 wurde aber bisher nicht wieder erreicht. Viele Unternehmen haben durch produktivitätsverbessernde Maßnahmen gegengesteuert (wir berichteten darüber in der BAUELEMENTE BAU 12 / 2010). Doch sind diese zum Teil noch in der Umsetzung, so dass wenig Spielraum für weitere Sofortmaßnahmen besteht. Was bleibt da anderes übrig, als die erhöhten Produktionskosten in der gesamten Wertschöpfungskette des Kunststoff-Fensterbaus weiter zu reichen?

Wie geht es weiter? Der Appetit nach Rohstoffen wird auf absehbare Zeit anhalten. Eine baldige Entspannung ist unwahrscheinlich. PVC, beispielsweise, ist auch von hohen Vorproduktpreisen betroffen, allerdings stiegen die Preise vergleichsweise weniger stark und zu Lasten der Margen. Neue Geschäftsfelder und der Beginn der Bausaison werden die Nachfrage erhöhen. „Es ist mit

einer teuren Saison zu rechnen“, so Daniel Stricker, Chefredakteur der KI. Was die Strompreise betrifft, so stehen derzeit noch langfristige Verträge mit kalkulierbaren Preisen den aktuellen volatilen Tageswerten gegenüber. Auf längere Sicht wird sich die Branche aber auch mit den Folgen energiepolitischer Weichenstellungen auseinandersetzen müssen. Als Folge einer Energiewende führt der Weg zu mehr regenerativen Energien über hohe Investitionen. 136 Mrd. Euro sollen es nach Schätzungen des Deutschen Luft- und Raumfahrtzentrums (DLR) in den nächsten zehn Jahren sein. Dies wird letztlich über den Strompreis zu bezahlen sein.

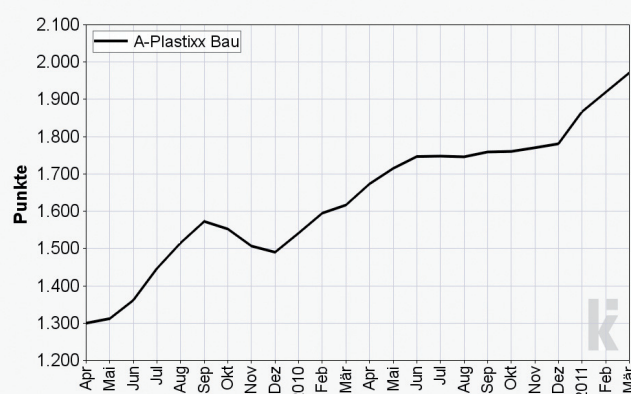
Fazit: Es ist davon auszugehen, dass die Rohstoffpreise weiter steigen oder zumindest auf hohem Niveau bleiben. Zusätzlich wird die Kunststoff verarbeitende Industrie mit höheren Energiekosten rechnen müssen. Eine wirkliche Preisstabilität, welche die beste Voraussetzung für eine optimale konjunkturelle Aufwärtsentwicklung wäre, wird sich, so ist zu befürchten, nicht so bald einstellen.

Für die Wettbewerbsfähigkeit unserer Kunststoffprodukte, speziell im Fensterbau, muss dies aber nicht zwangsläufig negative Folgen haben. Zum einen können zusätzliche Impulse durch das Bundesprogramm zur energetischen Gebäudesanierung – es sollen rund 2 Mrd Euro Fördersumme im Gespräch sein – geschaffen werden und zum anderen: die hohe und dauerhafte Qualität der Erzeugnisse und ihr

damit verbundenes positives Image im In- und Ausland bietet die Chance, auch in einem veränderten Preisgefüge die notwendige Akzeptanz beim Verbraucher zu finden.

Gerald Feigenbutz
Qualitätsverband
Kunststoff-erzeugnisse e.V.
www.qke-bonn.de

KI Polymerpreise



© 2011 Kunststoff Information, Bad Homburg - www.kiweb.de

Indexierte Preisentwicklung von Kunststoffen im Bau

Mit freundlicher Genehmigung der Kunststoff Information KI, Bad Homburg



RAL-Gütegemeinschaft Kunststoff-Fenster-Profilssysteme e.V.
Am Hofgarten 1-2, 53113 Bonn

Sie möchten mehr über die Aktivitäten des QKE Qualitätsverband Kunststoff-erzeugnisse e. V oder der RAL Gütegemeinschaft Kunststoff-Fenster-Profilssysteme erfahren – so nehmen Sie bitte Kontakt auf: info@qke-bonn.de – www.qke-bonn.de